

III, 64.

III, 64.

Auszug des Tagebuchs
 der
 Leipziger
 Freymaurer Loge
 Minerva zu den drey Palmen.



1 7 7 2.



1771

1771

1771

1771

1771



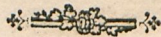


Cic. Tusc. I. c. 14.

*In hominum genere nulla melior est natura, quam
eorum, qui se natos ad homines iuvandos, tutan-
dos, conservandos arbitrantur.*

Leipzig den 28. Febr. 1772.

Auf die, von den S. E. abgeordneten
Meister erlassene feyerliche Einladung,
versammelten sich heute die hiesigen Brüder
Freymäurer in der Loge Minerva zu den drey
Palmen, um so wohl dessen Vortrag, wegen
einer zum Besten des Armuths bestimmten Samm-



lung anzuhören, als auch die deßhalb nöthigen Berathschlagungen anzustellen.

Nachdem die Loge behörig erdffnet worden, so zeigte der Meister die, so wohl von den beyden Dresdner Logen, als auch von dem Bruder, Grafen von Solms eingesendeten traurigen Nachrichten, schilderte die, das Erzgebürge jetzt betreffende große Noth mit den lebhaftesten Farben, und las, das von igtbenannten Dresdner Logen gefertigte und zum Druck beförderte Programma, sammt einem an ihn erlassenen Schreiben, des Br. ^{vor} J. vor, und redete hierauf die Brüder also an :

Ich würde Sie beleidigen, meine Brüder, wenn ich auch nur von einem Einzi-
gen

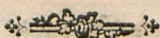


gen unter Ihnen glaubte, er sey durch den
jetzt verlesenen vortreflichen, und dem Her-
zen seines Verfassers ewig Ehre machen-
den Aufsatz, und durch das nachahmungs-
würdige Beispiel unserer geliebten
Dresdner Brüder nicht äußerst gerührt,
und es deßhalb für nöthig hielt, Sie in
einer weitläuftigen Rede zu einer guten
Handlung, durch Künste der Bered-
samkeit zu ermuntern — Mein! ich
kenne Ihre Herzen, und Ihre edlen Ge-
sinnungen zu gut, als daß ich einen sol-
chen Ihrer unwürdigen Gedanken he-
gen sollte.



So geringe auch unsere Anzahl ist, so wenige von uns mit Reichthümern gesegnet sind, und so oft wir gleichwohl die Gelegenheit Gutes zu thun, bisher ergriffen haben, so gewiß weiß ich doch, und lese es auf ihren Gesichtern, daß Sie diese neue Gelegenheit einen Theil ihrer Pflichten als Menschen, als Christen, und als Freymäurer zu erfüllen, nicht ungebraucht lassen, sondern begierig ergreifen werden.

Ja! meine theuersten Brüder, können wir nicht so viel, als andere und
rei-



reichere Logen thun , können wir von unsern Bequemlichkeiten und Vergnügungen nichts abbrechen , weil sie sich jeztiger Zeit von selbst verbieten ; so lassen Sie uns hierdurch nicht abgeschreckt , sondern vielmehr ermuntert werden , das zu thun , was noch mehr , was noch schwerer ist. Lassen Sie es uns selbst von unsern Nothwendigkeiten nehmen , um unsern leidenden Nebenmenschen beyzustehen. — Eine ausserordentliche Noth , fordert uns zu ausserordentlichen Handlungen auf. Lassen Sie uns im vollkommensten Grad , das wahr

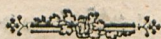


zu machen suchen, was Deutschlands
Sappho von uns singt:

Ihr seyd mit einem frommen Schmerze
Bey fremdem Elend weich. *)

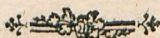
Lassen Sie uns glauben, daß unser
Scherflein so angenehm und verdienstlich,
als der reichlichste Beytrag der Begüter-
ten seyn werde. Lassen Sie uns beden-
ken, daß fröhliche Geber Gott lieb habe,
und daß der Gedanke, Armen, Unerzo-
genen, Unglücklichen, Kranken, und vor
Hun-

*) S. das Loblied auf die Freymäurer von H. L. Karschin.
Berlin 1765.



Hunger verschmachtetem beygestanden, ja vielleicht einen vom Tode gerettet zu haben, Beruhigung und Freude auf unser ganzes Leben und Trost auf unser Sterbebette verbreiten werde — —

Eine allgemeine Stille herrschte hierauf in unserer Versammlung; die Gemüther aller Brüder, waren von fremder Noth gerührt und fühlten solche als eigene. Da sie alle ein Geist des Mitleidens beseelte; da sie alle bereit waren, nach Kräften und Gewissen willig und mit empfindsamen Herzen das Ihrige zu Linderung der allgemeinen Noth beyzutragen, so berathschlagten sie sich nunmehr über den ihren Kräften angemessenen Gegenstand ihrer Wohlthätigkeit, und vereinigten sich, hierzu den Unterhalt und Unterricht



der dürftigen Jugend, besonders im Erzgebürge zu wählen.

Hierauf schritt man zur wirklichen Sammlung, welche von den Anwesenden 350 thl. betrug. Um aber auch denen Abwesenden zu dieser Loge gehörigen Brüdern, von diesem Vorgange bequemer Nachricht geben, und ihre Beyträge erbitten zu können, beschloß man dies Protocoll drucken zu lassen.

Die Brüder

F. W. Freyh. v. H.

G. C.

als Meister vom St.

P. L.

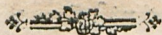
F. A. v. N.

Fr. d. B.

C. G. W.

G. A. M.

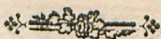
übernahmen die deßhalb nöthige Besorgung
und



und künftige Correspondenz, und werden die, über die Anwendung der Gelder eingegangenen Quittungen den Brüdern jederzeit zum Ersehen vorlegen.

Von der heutigen Sammlung nahm man so gleich einen ansehnlichen Theil, und übersendete selbigen an den würdigen Bruder, Grafen von Solms, dessen Betragen bey gegenwärtigen Umständen, sein rühmliches Andenken, in der Geschichte der Menschheit gewiß verewigen wird, mit dem Ersuchen, ihn an einem oder mehrere der bedürftigsten Orte des Erzgebürgeß, unsern Absichten gemäß, zur Verpflegung und auf den Unterricht der Jugend zu verwenden.

Quod



*Quod munus reipublicae adferre maius meliusve possu-
mus, quam si docemus et erudimus juventutem?
his praesertim moribus atque temporibus, quibus
ita prolapsa est, ut omnium opibus refrenanda ac
coërcenda sit.*

CIC. de divin. II. 2.



27 3360

ULB Halle 3
005 390 028



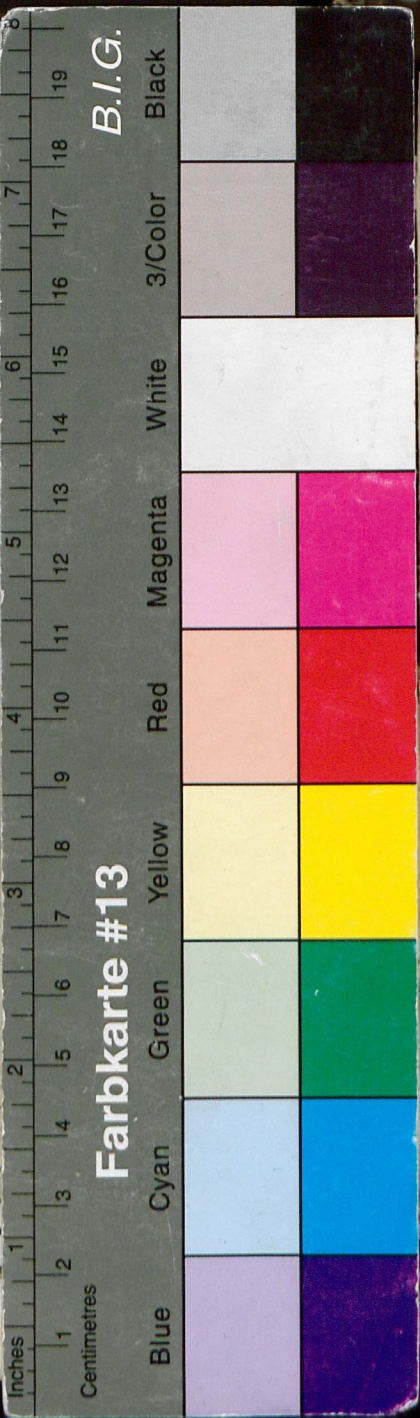
Med. A-3

V. D. 18

mit

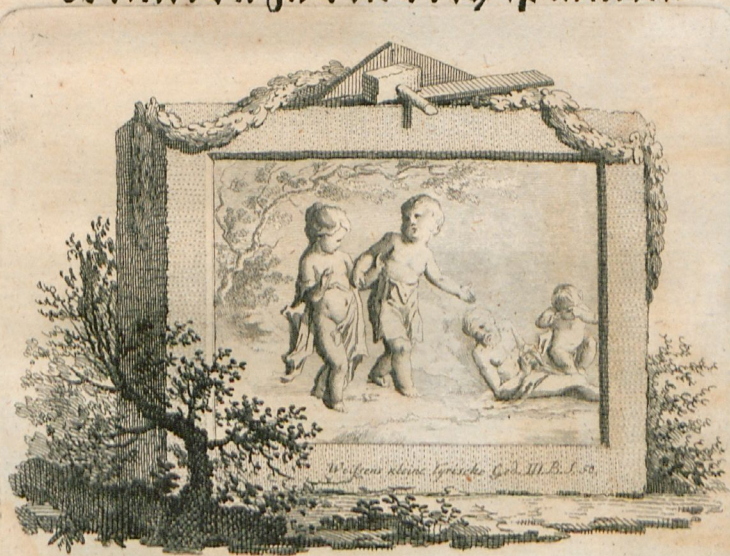






13

Auszug des Tagebuchs
der
Leipziger
Freymaurerloge
Minerva zu den drey Palmen.



1772.